



Bundesinstitut  
für Bau-, Stadt- und  
Raumforschung

im Bundesamt für Bauwesen  
und Raumordnung



## Deutschland, Europa und Indien

### SDG 4 „Hochwertige Bildung“ in räumlicher Perspektive

Als Antwort auf zentrale Herausforderungen in der Entwicklung von Stadt und Land haben sich die Vereinten Nationen auf die New Urban Agenda und die Sustainable Development Goals (SDGs) verständigt. In diesem Heft geht es um die Fortschritte, die bislang bei der Umsetzung der New Urban Agenda in Wechselwirkung mit den SDGs erzielt wurden. Um die räumlichen Strukturen zu verstehen, werfen die Autorinnen und Autoren einen nationalen und supranationalen Blick auf einige der SDGs. Aufgrund der Bedeutung von hochwertiger Bildung deckt die räumliche Analyse von SDG 4 folgende Aspekte ab:

- Schulabgänger insgesamt nach erreichtem Schulabschluss und Studierende
- Schulabgängerinnen und weibliche Studierende
- Förderunterricht

#### Autorinnen und Autoren

Regine Binot, Dr. Tania Debnath,  
Biswajit Kar, Prof. Dr. Debolina Kundu,  
Antonia Milbert, Rakesh Mishra,  
Dr. André Müller, Volker Schmidt-Seiwert,  
Beatrix Thul



## Gemeinsames Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) und das National Institute of Urban Affairs (NIUA) haben im 2018 eine Forschungskoooperation abgeschlossen. Mehrere Expertenworkshops und eine Reihe gemeinsamer Fachvorträge anlässlich der World-Urban-Foren der Vereinten Nationen 2018 und 2020 haben dazu beigetragen, die gemeinsamen Herausforderungen unserer Länder besser zu verstehen und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln.

Eine erste gemeinsame Veröffentlichung von BBSR und NIUA (BBSR-Analysen KOMPAKT 07/2019) widmete sich räumlichen Strukturen und Trends in Deutschland, Europa und Indien. Analysiert wurden Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen, Urbanisierung und Suburbanisierung und der Flächenverbrauch für neue Siedlungen. Die positive Resonanz in der Fachöffentlichkeit ermutigte uns, weitere Analysen daran anzuschließen.

Die Vereinten Nationen erinnern uns in ihren im Jahr 2018 überarbeiteten Urbanization Prospects an die zunehmenden Veränderungen durch die Urbanisierung als weltweites Phänomen. Vor diesem Hintergrund sind unsere gemeinsamen Arbeiten und unser fachlicher Austausch Bestandteil der Urbanisierungspartnerschaft, auf die sich Deutschland und Indien verständigt haben.

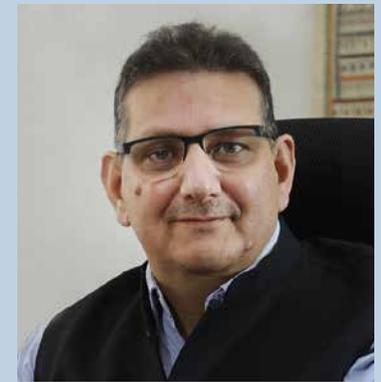
Im Rahmen unserer Kooperation entwickeln und verfeinern wir eine vergleichbare Bestandsaufnahme der räumlichen Strukturen und Trends in unseren Ländern und Kontinenten – und wir entwickeln gemeinsame Formen der Datennutzung sowie der visuellen und kartografischen Aufbereitung.

Die New Urban Agenda der Vereinten Nationen und die Sustainable Development Goals (SDGs) setzen dabei inhaltlich den Rahmen – in diesem Heft ist es Ziel 4: Hochwertige Bildung.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Dr. Markus Eltges  
Leiter des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und  
Raumforschung

Hitesh Vaidya  
Leiter des National Institute of Urban Affairs



## Einführung

BBSR und NIUA arbeiten mit dieser Veröffentlichung zum SDG 4 in Indien, Deutschland und Europa weiter an einem Ansatz, mit dem sich die städtische und ländliche Entwicklung in Indien, Deutschland und Europa miteinander vergleichen lässt. Insbesondere kommunale Spitzenverbände interessieren sich vor dem Hintergrund schulischer Grundversorgung am Wohnort für die räumliche Perspektive auf SDG 4 (Elsaesser et al. 2020). Diese und zwei weitere Veröffentlichungen zu den SDGs 3 und 11 stellen die Ergebnisse dieser Analyse in Text und Karten vor. Dabei weisen sie auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede aus nationaler und supranationaler Sicht hin. Voraussetzung ist, dass Daten vorliegen und sich vergleichen lassen.

Die Vereinten Nationen haben mit der Agenda 2030 und den SDGs sowie mit der New Urban Agenda 2015 und 2016 neue politische Weichen für die Entwicklung von Stadt und Land gestellt. Die von ihnen überarbeiteten Urbanization Prospects (UN DESA 2018) beschäftigen sich mit der Entwicklung der städtischen und ländlichen Bevölkerung in allen Ländern der Welt und ihren größeren städtischen Agglomerationen.

2022 beginnt die Berichtslegung zur Umsetzung der New Urban Agenda. UN-Habitat, das Wohn- und Siedlungsprogramm der Vereinten Nationen, soll dazu alle vier Jah-

re evidenzbasierte und datenorientierte Globalberichte – sogenannte Quadrennial Reports – vorlegen. Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen wurden aufgefordert, dazu bis 2021 mit nationalen Berichten über die Umsetzung auf nationaler und regionaler Ebene beizutragen.

Die Bezugspunkte zwischen der New Urban Agenda und der Agenda 2030 sind offensichtlich. Aus diesem Grund dienen die SDGs und ihre Indikatoren in diesem Heft als Analyseraster. Mit Blick auf die verfügbaren Daten auf nationaler und supranationaler Ebene deckt die Veröffentlichung bezogen auf SDG 4 folgende Punkte ab:

- Schulabgänger insgesamt ohne Abschluss (SDG 4.1)
- Schulabgänger insgesamt mit höchstmöglichem Abschluss (SDG 4.3)
- Studierende insgesamt (SDG 4.3)
- Schulabgängerinnen ohne Abschluss (SDG 4.5.1)
- Schulabgängerinnen mit höchstmöglichem Abschluss (SDG 4.5.1)
- Weibliche Studierende (SDG 4.5.1)
- Schüler in Förderschulen (SDG 4.a)

SDG 4 unterstreicht das Menschenrecht auf Bildung. Es fordert Institutionen dazu auf, inklusive Bildung und den uneingeschränkten Zugang zu entsprechenden Bildungseinrichtungen sicherzustellen. Fast

alle Länder der Welt verfügen über eine verpflichtende Schulbildung, selbst wenn sich in Niedriglohnländern nicht alle Familien einen Schulbesuch ihrer Kinder leisten können. In Deutschland besteht generell für Kinder und Jugendliche von der Grundschule bis zur Mittleren Reife Schulpflicht, also etwa von 6 bis 15 Jahren. Indien erließ 2009 den Right of Children for Free and Compulsory Education Act. Er garantiert für die 6- bis 14-Jährigen eine kostenlose und verpflichtende Schulausbildung. In Indien wechselt ein Schüler in der Regel im Alter von 11 Jahren zu einer weiterführenden Schule. 19-Jährige gelten in Indien bereits als altersbezogen überqualifiziert.

In vielen Ländern gibt es je nach Geschlecht deutliche Unterschiede, in allen Formen der Schulbildung und beim Schulabschluss. Bildung beeinflusst allgemein und insbesondere mit Blick auf Mädchen und junge Frauen in hohem Maße die soziale und wirtschaftliche Entwicklung eines Landes. Das berührt verschiedene Bereiche, von der Gesundheits- und Geburtenkontrolle bis zur ökonomisch höheren Leistung gemischter Teams in Firmen und Betrieben. Dennoch sind Frauen und Männer in vielen Wirtschaftssektoren weiterhin nicht gleichgestellt.

SDG 4 zielt auf eine inklusive und gleichwertige Bildung ohne Einschränkungen

ab. In vielen Ländern zeigt sich jedoch bei Schülern, die intellektuell, sensorisch, motorisch, linguistisch, sozial oder kognitiv beeinträchtigt sind, ein unbefriedigendes Bild. SDG 4 geht auf diesen Aspekt nur indirekt ein. Dennoch ist es in Europa und Deutschland Konsens, beeinträchtigte Schüler besser in die regulären Schulsysteme zu integrieren (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020).

In Deutschland sind die Formen von Förderschulen, die parallel zum regulären Schulsystem laufen, vielfältig. Die Schulbildung verantworten die Bundesländer. In Indien fördert der Staat eine inklusive Schulbildung. Sie ist darauf ausgerichtet, Schüler mit und ohne Beeinträchtigungen unter einem Dach zu unterrichten, um Ausgrenzung vorzubeugen.

Laut UN-Behindertenrechtskonvention (Convention on the Rights of Persons with Disabilities and its Optional Protocol of the United Nations) ist es wahrscheinlich, dass Schüler mit Behinderungen und Beeinträchtigungen in spezialisierten Schulen eher ausgegrenzt werden. SDG 4 spricht sich daher ebenfalls dafür aus, die Schulsysteme hin zur inklusiven Schulbildung weiterzuentwickeln.

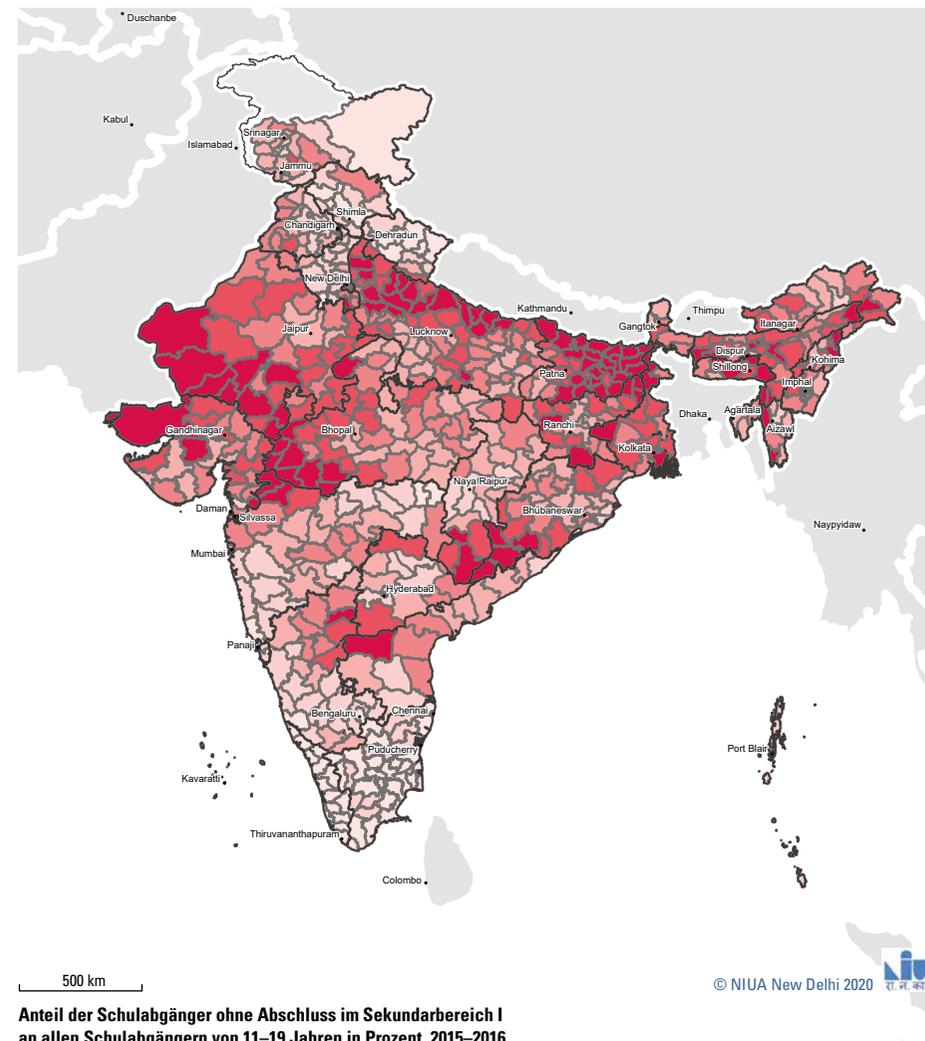
## Schulabgänger insgesamt ohne Abschluss

In einigen indischen Kreisen ist der Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss relativ niedrig. Das gilt speziell für südliche Bundesstaaten wie Kerala, Tamil Nadu und Karnataka, aber auch für einige nördliche Bundesstaaten, etwa Haryana, Punjab, Himachal Pradesh und Uttarakhand. In rund 150 Kreisen haben weniger als 20 % der Schulabgänger keinen Abschluss. Auch Kreise in der Nachbarschaft von Städten wie Thiruvananthapuram, Panaji, Bengaluru, Chennai und Puducherry halten sich relativ gut. Auf der anderen Seite melden 100 Kreise im zentralen, östlichen und westlichen Teil Indiens einen Anteil von mehr als 50 %. Das gilt hauptsächlich für Bihar, Madhya Pradesh, Rajasthan, Uttar Pradesh

und Assam. Der Distrikt Alirajpur in Madhya Pradesh weist mit 83,2 % die höchste Rate an Schulabgänger ohne Abschluss auf.

Obwohl der Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss generell zurückgeht, sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Kreisen weiterhin groß. In mehreren Kreisen sind Schüler im Unterricht nur selten anwesend, was sich auf das jeweilige Bildungsziels unter Heranwachsenden auswirkt. Der Anteil der 11- bis 19-jährigen Schulabgänger ohne Abschluss und der Anteil der 16- bis 19-jährigen Abgänger mit höchstmöglichem Schulabschluss dürften räumlich zusammenhängen.

Schulabgänger ohne Abschluss in Indien



Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss im Sekundarbereich I an allen Schulabgängern von 11–19 Jahren in Prozent, 2015–2016

- bis unter 10
- 10 bis unter 20
- 20 bis unter 30
- 30 bis unter 40
- 40 bis unter 50
- 50 und höher
- keine Daten

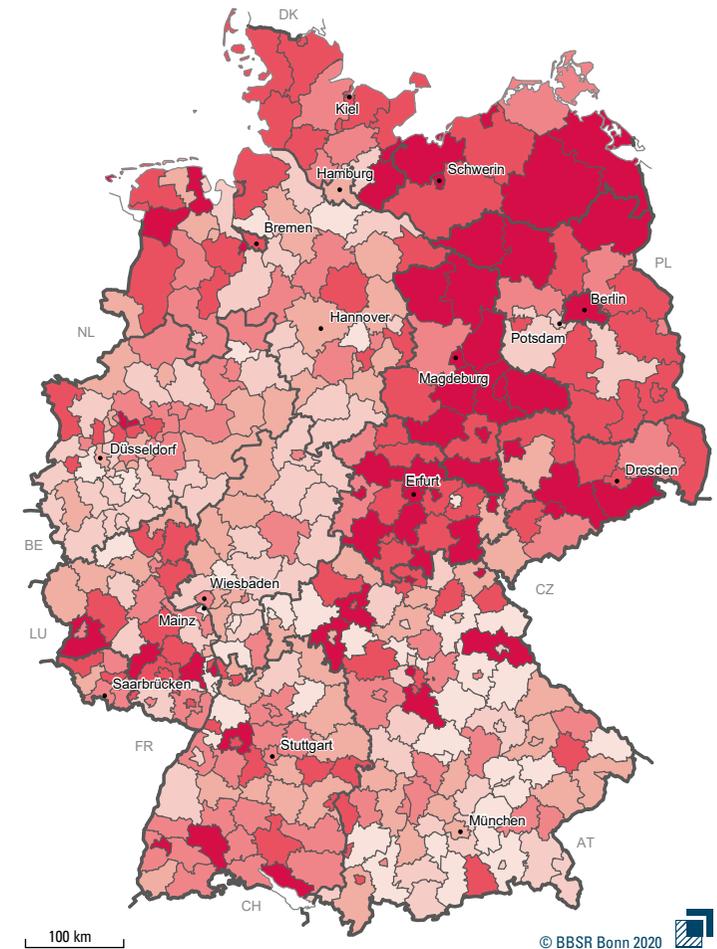
Datenbasis: IIPS & ICF, 2017  
 Datengrundlagen: National Family Health Survey 4, 2015–2016  
 Geometrische Grundlagen: ESRI Data & Maps, Distrikte, Bundesstaaten, Unionsterritorien  
 Bearbeitung: NIUA-Team

Disclaimer: Die Informationen auf dieser Karte wurden mit bestmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Dennoch haftet das NIUA nicht für Irrtümer, Auslassungen oder die Lagegenauigkeit. Die Abbildung von Grenzen erfolgt auf nichtamtlicher Grundlage.

In Deutschland sind die Bundesländer für Bildung verantwortlich. Entsprechend unterscheidet sich der Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss auch regional. In Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit und langanhaltenden wirtschaftlichen Strukturschwächen ist er generell größer. Die Anteile variieren zwischen 2,1 % und

16,7 %. Der Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss hat bundesweit abgenommen: von 9 % in 1995 auf 6,5 % in 2017. 44 % der Schulabgänger kommen von Förderschulen. Ihr Anteil geht ebenfalls zurück (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020: 144).

Schulabgänger ohne Abschluss in Deutschland



Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabgängern in Prozent, 2017

- bis unter 4
- 4 bis unter 5
- 5 bis unter 6
- 6 bis unter 7
- 7 bis unter 9
- 9 und höher

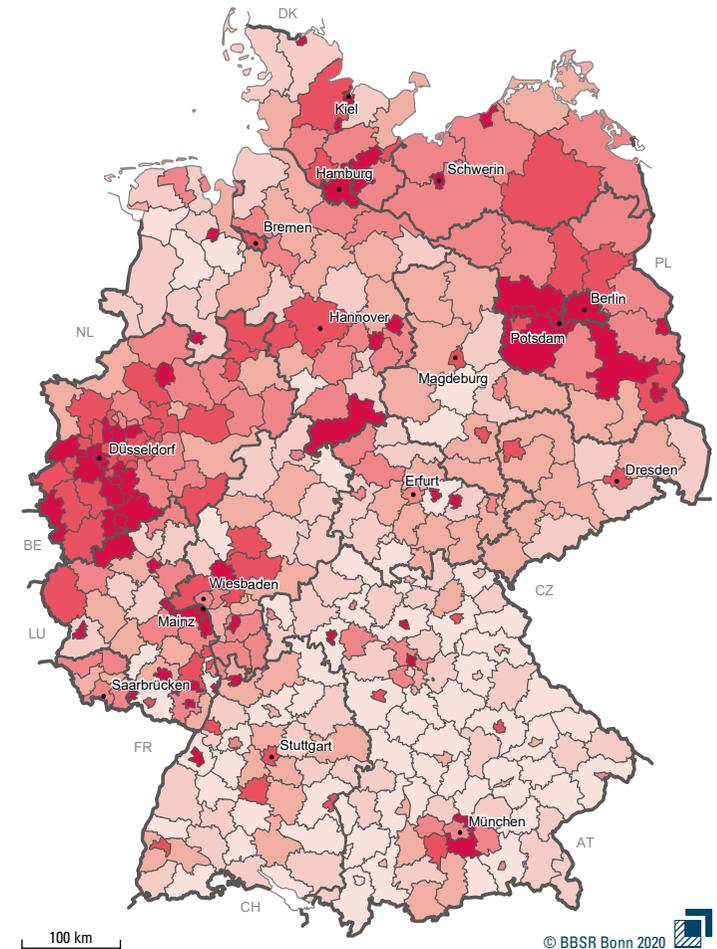
Datenbasis: Laufende Raumbewertung des BBSR  
 Datengrundlagen: Statische Ämter des Bundes und der Länder  
 Geometrische Grundlagen: Kreise (generalisierte Grenzen),  
 31.12.2017 © GeoBasis-DE/BKG  
 Bearbeitung: A. Milbert

## Schulabgänger insgesamt mit höchstmöglichem Abschluss

Nahezu 40 % aller Schulabgänger in Deutschland erreichen den höchstmöglichen Schulabschluss. Dieser Anteil ist seit 2006 um 10 % gestiegen. Die aktuellen Zahlen bleiben konstant, obwohl sich der Trend zur höchstmöglichen Schulbildung seit längerem kontinuierlich fortsetzt (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020: 143). Tatsächlich beginnen etwa 75 % aller Schulabgänger mit höchstmöglichem Schulabschluss eine akademische Ausbil-

dung an Universitäten und Fachhochschulen (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020: 184). Dieser Wert hat sich über die letzten 25 Jahre nicht verändert. In städtischen Gebieten erreichen mehr Schüler den höchstmöglichen Abschluss. In Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen liegt der Anteil der Schulabgänger mit höchstmöglichem Abschluss allgemein über dem Bundesdurchschnitt.

Schulabgänger mit höchstmöglichem Abschluss in Deutschland



Anteil der Schulabgänger mit einem Abschluss der Sekundarstufe II (ISCED 3) an allen Schulabgängern in Prozent, 2017

- bis unter 25
- 25 bis unter 30
- 30 bis unter 35
- 35 bis unter 40
- 40 bis unter 45
- 45 und höher

Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR  
 Datengrundlagen: Statische Ämter des Bundes und der Länder  
 Geometrische Grundlagen: Kreise (generalisierte Grenzen),  
 31.12.2017 © GeoBasis-DE/BKG  
 Bearbeitung: A. Milbert

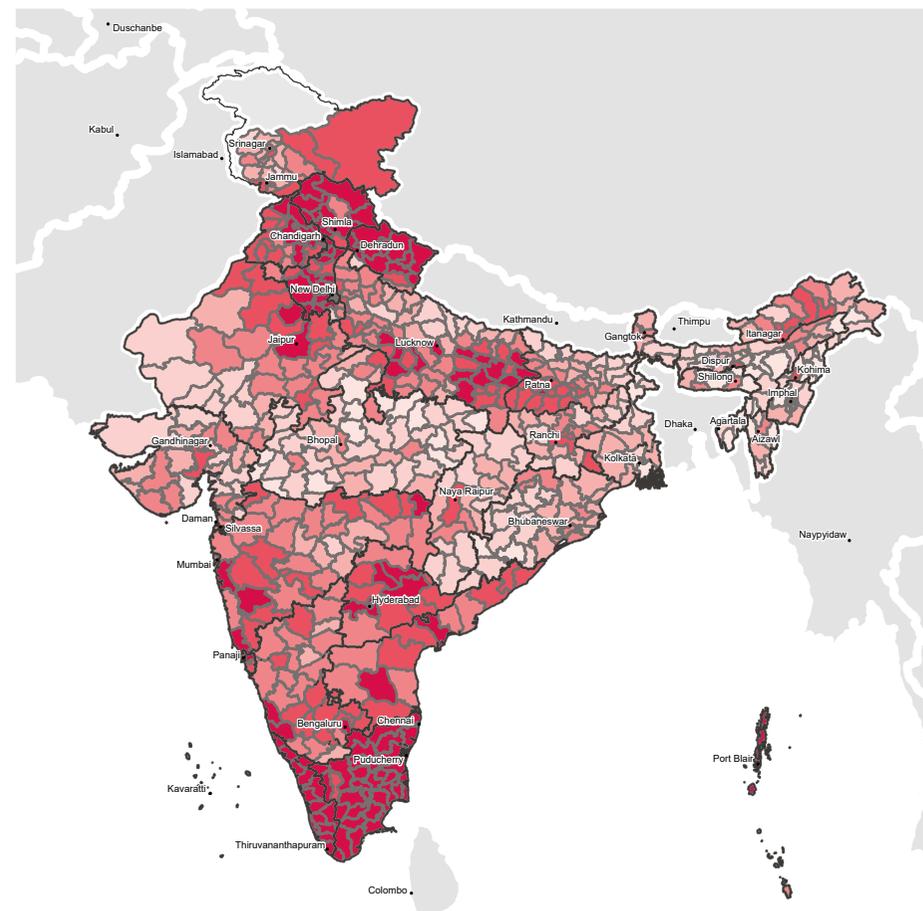
In Indien gibt es viele Schulabgänger ohne höchstmöglichen Abschluss. Bei vielen davon liegt das daran, dass sie das gesetzliche Alter für den Eintritt in den Arbeitsmarkt erreichen. Etwa die Hälfte (46,6 %) aller 16- bis 19-Jährigen verlässt weiterführende Schulen mit höchstmöglichem Schulabschluss. Die andere Hälfte geht entweder noch zur Schule oder hat sie ohne höchstmöglichen Abschluss verlassen. Da in Indien Jugendliche erst ab 16 Jahren weiterführende Schulen besuchen dürfen, ist die Gruppe der 16- bis 19-Jährigen die Referenzgruppe. Die Obergrenze von 19 Jahren gilt als altersbezogene Überqualifizierung.

Die 4. Erhebung des National Family Health Survey (NFHS) (2015–2016) zeigt, dass der Anteil der 16- bis 19 Jahre alten Schulabgänger mit höchstmöglichem Abschluss regional unterschiedlich groß ist. In rund 20 Kreisen erhielten mehr als 80 % aller Schüler den höchstmöglichen Abschluss, insbesondere in Kerala, aber auch in Tamil Nadu, Himachal Pradesh und Uttarakhand. Kreise im Zentralgürtel Indiens, im Prinzip im Umland von Gandhinagar, südlich von Jaipur

sowie nördlich von Raipur, Kolkata und Ranchi stehen schlechter da. In insgesamt rund 50 Kreisen liegt der Anteil der Schulabgänger mit höchstmöglichem Abschluss bei weniger als 20 %. Kreise am unteren Ende der Skala befinden sich in den nordöstlichen Bundesstaaten, vor allem in Assam, Meghalaya, Nagaland und Tripura, sowie im zentralindischen Bundesstaat Madhya Pradesh.

Dieses räumliche Muster deckt sich in gewisser Weise mit dem der Regionalentwicklung in Indien. Die Unterentwicklung im Zentralgürtel und in den nordöstlichen Bundesstaaten beeinflusst offensichtlich auch die Bildung negativ. Der überdurchschnittliche Anteil von Schulabgängern ohne Abschluss lässt sich wohl auf mehrere Faktoren zurückführen: Schüler können dem Unterrichtsstoff nicht folgen, müssen als Kinder arbeiten und damit zum Haushaltseinkommen beitragen und/oder werden bereits in jungen Jahren verheiratet. Teilweise sind auch die Nebenkosten weiterführender Schulen zu hoch.

Schulabgänger mit höchstmöglichem Abschluss in Indien



500 km

© NIUA New Delhi 2020

**Anteil der Schulabgänger mit einem Abschluss der Sekundarstufe II (ISCED 3) an allen Schulabgängern von 16–19 Jahren in Prozent, 2015–2016**

- bis unter 10
- 10 bis unter 20
- 20 bis unter 30
- 30 bis unter 40
- 40 bis unter 50
- 50 und höher
- keine Daten

Datenbasis: IIPS & ICF, 2017  
 Datengrundlagen: National Family Health Survey 4, 2015–2016  
 Geometrische Grundlagent: ESRI Data & Maps, Distrikte, Bundesstaaten, Unionsterritorien  
 Bearbeitung: NIUA-Team

Disclaimer: Die Informationen auf dieser Karte wurden mit bestmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Dennoch haftet das NIUA nicht für Irrtümer, Auslassungen oder die Lagegenauigkeit. Die Abbildung von Grenzen erfolgt auf nichtamtlicher Grundlage.

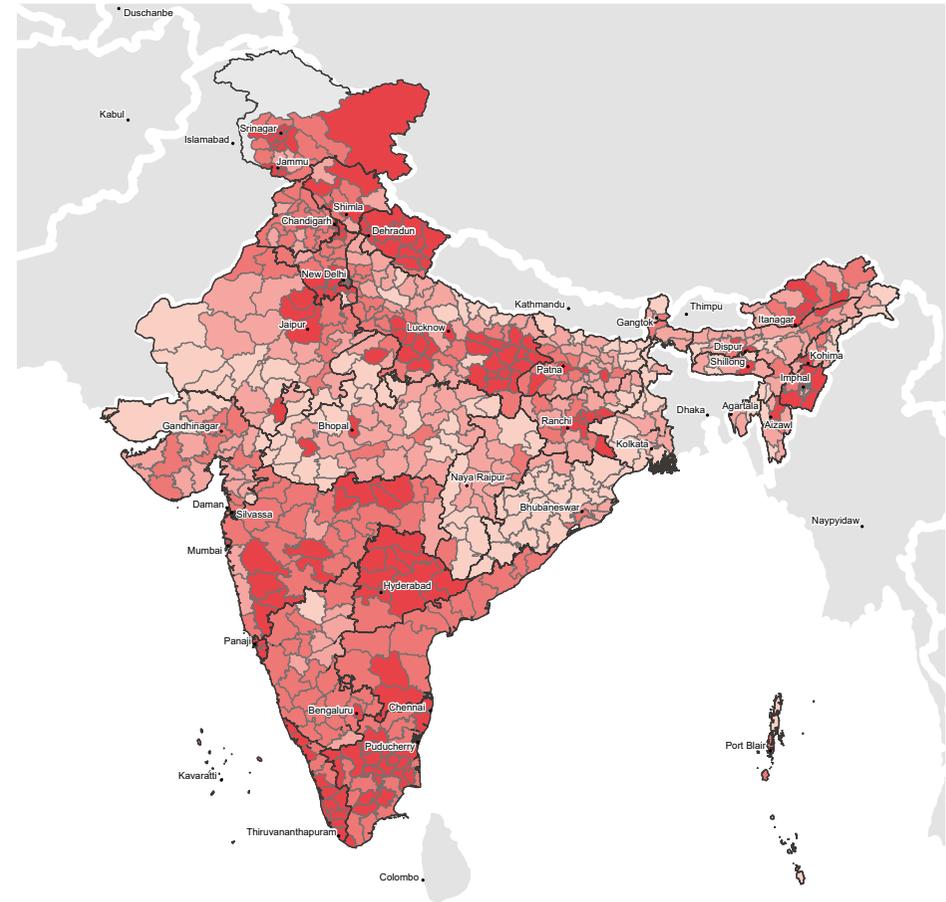
# Studierende insgesamt

## Studierende in Indien

BBSR-Analysen KOMPAKT 14/2020

Wenn sie den höchstmöglichen Schulabschluss haben, werden viele Schüler zu Studierenden und besuchen ein College. 2011 studierten 17 von 100 18- bis 24-Jährigen an einem College. Diese Zahl ist jedoch weniger bedeutend als die der Schulabgänger mit höchstmöglichem Abschluss. Rund 350 Kreise in Indien liegen mit der Zahl der College-Studierenden unter dem nationalen Referenzwert. In 122 Kreisen besuchen zehn von 100 oder weniger 18- bis 24-Jährige ein College. Das gilt hauptsächlich für Assam, Bihar, Madhya Pradesh, Odisha, Rajasthan, Uttar Pradesh, Westbengalen, Meghalaya und Nagaland sowie die Andamanen und Nikobaren. Im Zentralgürtel des Landes, der von Odisha bis Westbengalen reicht, und in Ausläufern bis Assam ist der Wert mehr als unterdurchschnittlich. In diesem Bereich ist auch der Anteil der 11- bis 19-jährigen Schulabgänger mit Abschluss relativ gering.

In städtischen Gebieten ist der Anteil derer, die ein College besuchen, in der Regel größer als auf dem Land. Kreise im Umland von Städten wie Delhi, Jaipur, Chandigarh, Lucknow, Patna, Mumbai, Panaji, Hyderabad, Chennai, Bengaluru und Puducherry liegen über dem Durchschnitt. Dabei sind Urbanisierung und College-Bildung eng miteinander verwoben. In insgesamt 165 Kreisen besuchen 20 von 100 und mehr 16- bis 24-Jährige ein College. Eine ähnliche Situation zeichnet sich in den meisten Kreisen in Kerala, Tamil Nadu und Uttarakhand sowie in dem meisten Kreisen im Umland der Stadt Hyderabad ab. Der Distrikt Hyderabad, der die Stadt umschließt, weist mit 35 von 100 16- bis 24-Jährigen den höchsten Anteil an Studierenden auf. Das generelle räumliche Muster gleicht dem von Schulabgängern ohne und mit höchstmöglichem Abschluss.



500 km

**Anzahl der Studierenden an Universitäten oder Hochschulen pro 100 Einwohner von 18–24 Jahren, 2011**

- bis unter 10
- 10 bis unter 15
- 15 bis unter 20
- 20 und höher
- keine Daten

Datenbasis: Office of the Registrar General & Census Commissioner  
 Datengrundlagen: Population Census of India 2011  
 Geometrische Grundlagen: ESRI Data & Maps, Distrikte, Bundesstaaten, Unionsterritorien  
 Bearbeitung: NIUA-Team

Disclaimer: Die Informationen auf dieser Karte wurden mit bestmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Dennoch haftet das NIUA nicht für Irrtümer, Auslassungen oder die Lagegenauigkeit. Die Abbildung von Grenzen erfolgt auf nichtamtlicher Grundlage.

© NIUA New Delhi 2020

2017 waren in der aktuellen EU beinahe 16 Millionen Studierende an Hochschulen eingeschrieben. Das entspricht einem Anteil von 47 % aller bis 25-Jährigen. Vor dem Hintergrund, dass die einzelnen Länder den Anteil der Studierenden unterschiedlich messen, reichen die Werte von 65 % in Finnland bis hin zu 12 % in Luxemburg.

In einigen Ländern übersteigt die Zahl der Studierenden die Zahl der jeweiligen Einwohner. Das liegt an unterschiedlichen Meldesystemen.

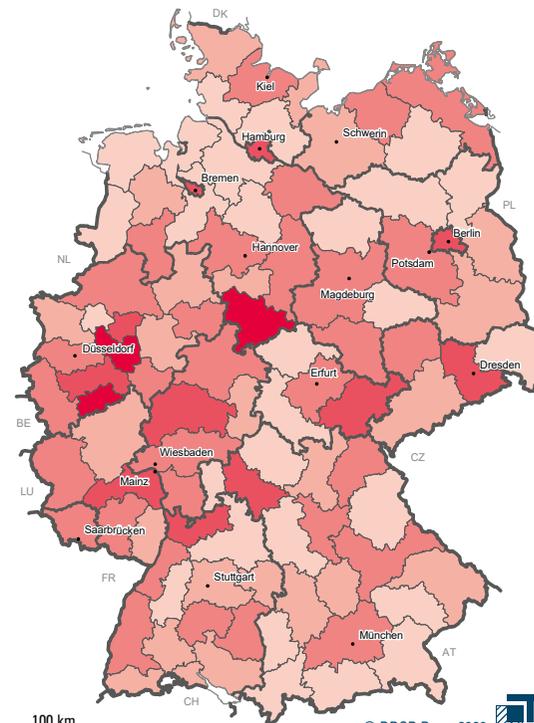
In Deutschland stieg die Zahl der Studierenden von 133.000 in 1953 auf 1,3 Millionen in 1983 an – und erhöhte sich bis 2018 noch einmal deutlich auf 2,9 Millionen. Ein Grund für den starken Anstieg: Für immer mehr Berufe braucht es einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss – diese Entwicklung ist auch als Akademisierung der Berufswelt bekannt.

Trotz einer in den 1960er- und 1970er-Jahren umgesetzten Strategie der Dezentralisierung verfügt nicht jeder Kreis über eine Hochschule. Die meisten von ihnen befinden sich in Mittelstädten und Großstädten zentraler Ordnung.

Die Berichtslegung über die Zahl der Studierenden erfolgt in Deutschland in der Regel unter Nutzung funktionaler Räume – so genannter Raumplanungsregionen. Allge-

mein weisen städtische Gebiete einen größeren Anteil an Studierenden auf als ländliche Gebiete. 10 % der Studierenden sind wiederum aus dem Ausland. Auch dieser Anteil steigt kontinuierlich (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020: 193).

**Studierende in Deutschland**

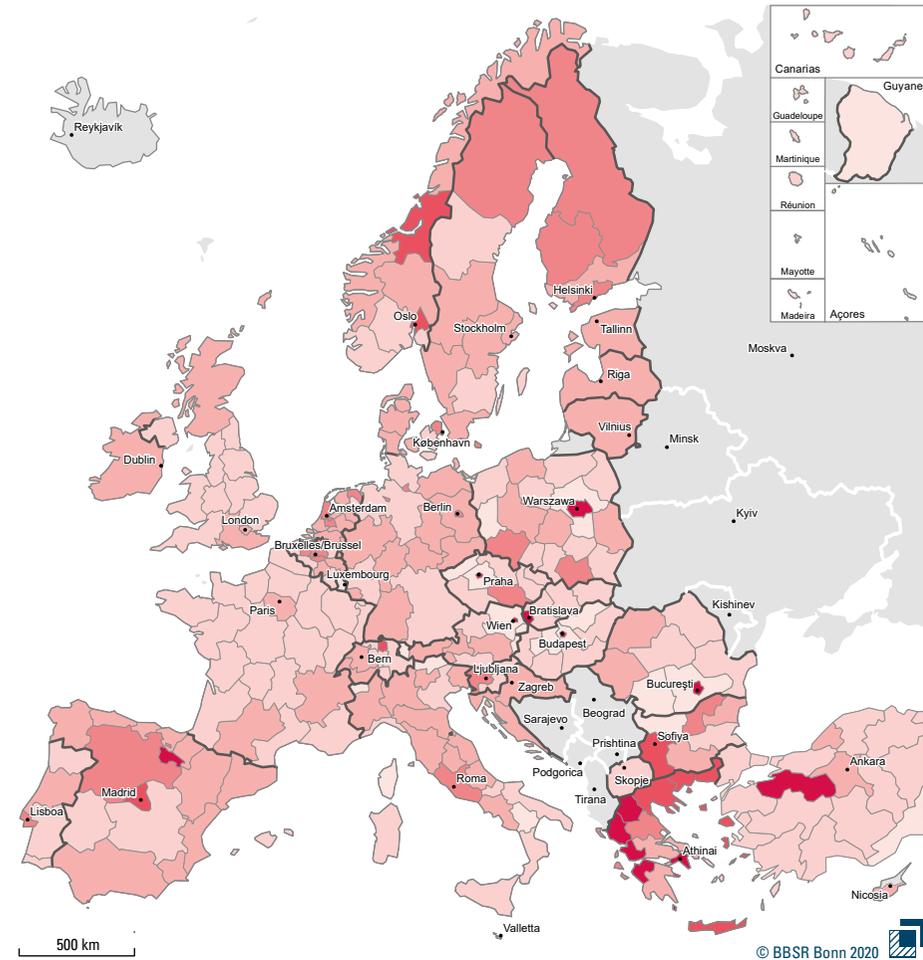


**Anzahl der Studierenden an Universitäten und Hochschulen pro 100 Einwohner von 18–24 Jahren, 2017**

- bis unter 15
- 15 bis unter 30
- 30 bis unter 45
- 45 bis unter 60
- 60 und mehr

Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR  
 Datengrundlagen: Statische Ämter des Bundes und der Länder  
 Geometrische Grundlagen: Raumordnungsregionen (generalisierte Grenzen), 31.12.2017 © GeoBasis-DE/BKG  
 Bearbeitung: A. Milbert

**Studierende in Europa**



**Anzahl der Studierenden im tertiären Bereich (Bachelor, Master oder Promotion o. ä.) pro 100 Einwohner von 18–24 Jahren, 2017**

- bis unter 20
- 20 bis unter 40
- 40 bis unter 60
- 60 bis unter 80
- 80 bis unter 100
- 100 und mehr
- keine Daten

Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung Europa  
 Datengrundlagen: Eurostat  
 Geometrische Grundlagen: GfK GeoMarketing, NUTS-2-Regionen, NUTS-1-Regionen  
 Bearbeitung: R. Binot

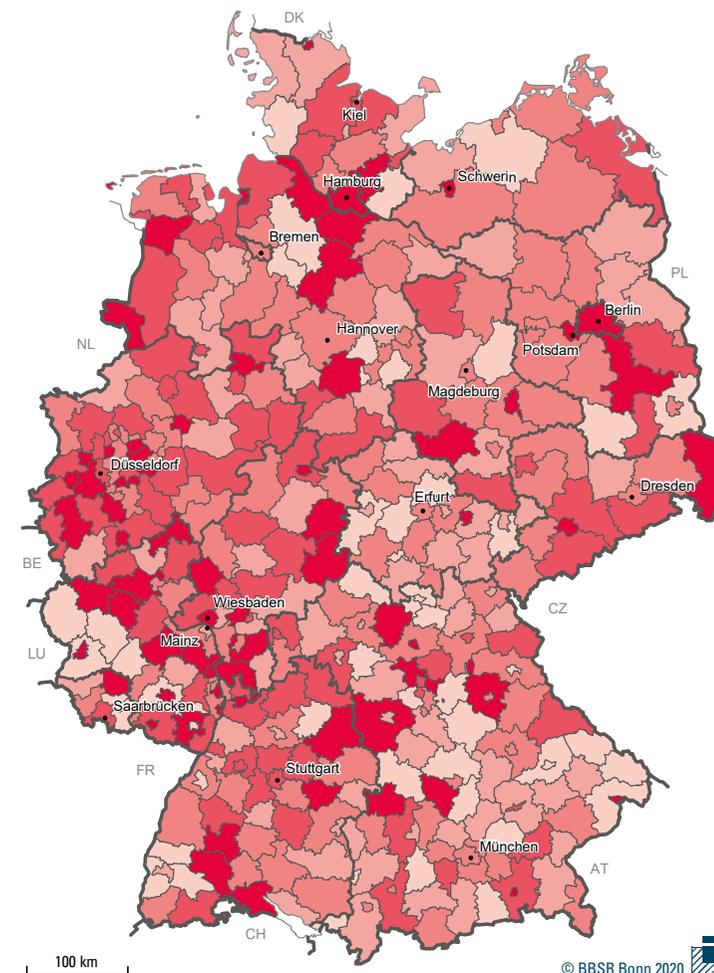
\* AT, DK, MT, TR: 2016  
 LT, DE, UK, IE: NUTS 1  
 DE: ohne Promotion

## Schulabgängerinnen ohne Abschluss

Mit dem Beginn politischer Reformen in den 1960er- und 1970er-Jahren stieg der Anteil von Mädchen in der Bildung kontinuierlich an. Schülerinnen waren in zwei Jahrzehnten erfolgreicher als Schüler: Lediglich etwa ein Drittel aller Schulabgänger sind weiblich. Zwischen 1995 und 2017 stieg der Wert von 35 % auf 40 %. Allgemein ist der Anteil der Schulabgängerinnen in der Stadt größer

als auf dem Land. Soziale Kontrolle in ländlichen Gebieten mag einer der Gründe sein, weshalb von Mädchen gewöhnlich – und in einem größeren Maße als von Jungen – erwartet wird, die Schule abzuschließen. In Städten ist der Einfluss der Gesellschaft auf Familien und den möglichen Erfolg ihrer Kinder geringer.

Schulabgängerinnen ohne Abschluss in Deutschland



Anteil der Schulabgängerinnen ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabgängern in Prozent, 2017

- bis unter 30
- 30 bis unter 34
- 34 bis unter 38
- 38 bis unter 42
- 42 und höher

Datenbasis: Laufende Raumbewertung des BBSR  
 Datengrundlagen: Statische Ämter des Bundes und der Länder  
 Geometrische Grundlagen: Kreise (generalisierte Grenzen),  
 31.12.2017 © GeoBasis-DE/BKG  
 Bearbeitung: A. Milbert

Die 4. NFHS-Erhebung (2015–2016) hält entsprechende Daten zu Schulabgängerinnen ohne Abschluss in Indien bereit. Sie basieren auf repräsentativen Stichproben aus jeder Bevölkerungsschicht, die sich auf eine nationale Erhebung beziehen. In der Erhebung decken jedoch viele Kreise bezogen auf 11- bis 19-jährige Schulabgänger weniger als 50 Stichproben ab. Der Hauptgrund dafür ist, dass ein besserer Zugang zu Bildung zu weniger Schulabgängern ohne Abschluss führt.

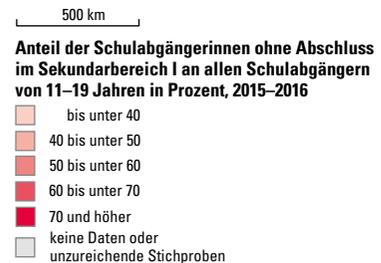
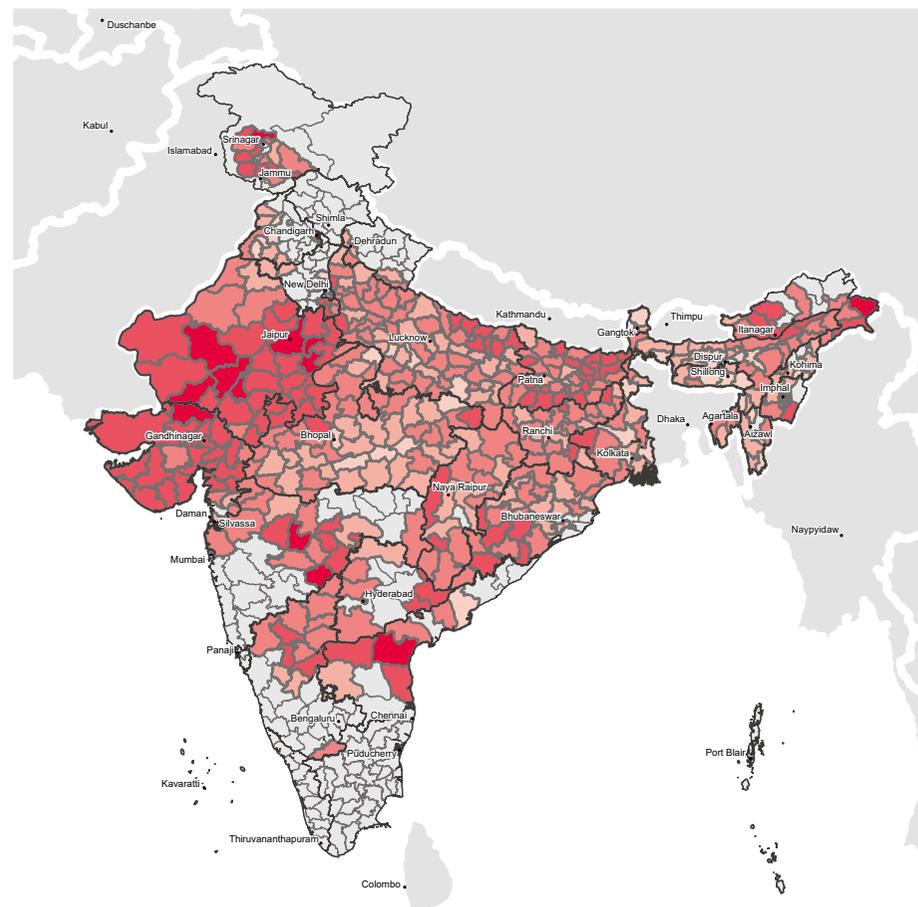
In Indien hat mehr als die Hälfte (54,25 %) aller 11- bis 19-jährigen Schulabgängerinnen keinen Abschluss. Die meisten Kreise, die kein Bestandteil der Stichprobe waren, befinden sich in den umliegenden Gebieten der Städte Thiruvananthapuram, Bengaluru, Panaji, Chennai und Puducherry. Ähnliche Einschränkungen der Stichprobe gibt es für einige Kreise in Punjab, dem Gebiet der Landeshauptstadt Delhi, in Himachal Pradesh und in Uttarakhand. Der Anteil von Schulab-

gängern ohne Abschluss ist in diesen Kreisen insgesamt relativ niedrig.

Im westlichen Teil Indiens gibt es Cluster von Kreisen, in denen der Anteil der 11- bis 19-jährigen Schulabgängerinnen ohne Abschluss mehr als 60 % beträgt. Diese Kreise befinden sich im Umland der Städte Jaipur und Gandhinagar. Insgesamt liegt der Anteil an Schulabgängerinnen ohne Schulabschluss in 125 Kreisen bei 60 % und mehr. In lediglich 152 von 461 Kreisen beträgt der Anteil weniger als 50 %. Cluster dieser Kreise liegen südlich der Stadt Lucknow und im Nordosten Indiens.

Eine größere geschlechterspezifische Disparität – zuungunsten der Mädchen und jungen Frauen – gibt es nicht nur im nordöstlichen Teil Indiens. Die Unterschiede zwischen weiblichen und männlichen Jugendlichen sind auch in denjenigen Kreisen hoch, wo relativ gesehen generell viele Jugendliche die Schule nicht abschließen.

Schulabgängerinnen ohne Abschluss in Indien



Datenbasis: IIPS & ICF, 2017  
 Datengrundlagen: National Family Health Survey 4, 2015–2016  
 Geometrische Grundlagen: ESRI Data & Maps, Distrikte, Bundesstaaten, Unionsterritorien  
 Bearbeitung: NIUA-Team

Disclaimer: Die Informationen auf dieser Karte wurden mit bestmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Dennoch haftet das NIUA nicht für Irrtümer, Auslassungen oder die Lagegenauigkeit. Die Abbildung von Grenzen erfolgt auf nichtamtlicher Grundlage.

## Schulabgängerinnen mit höchstmöglichem Abschluss

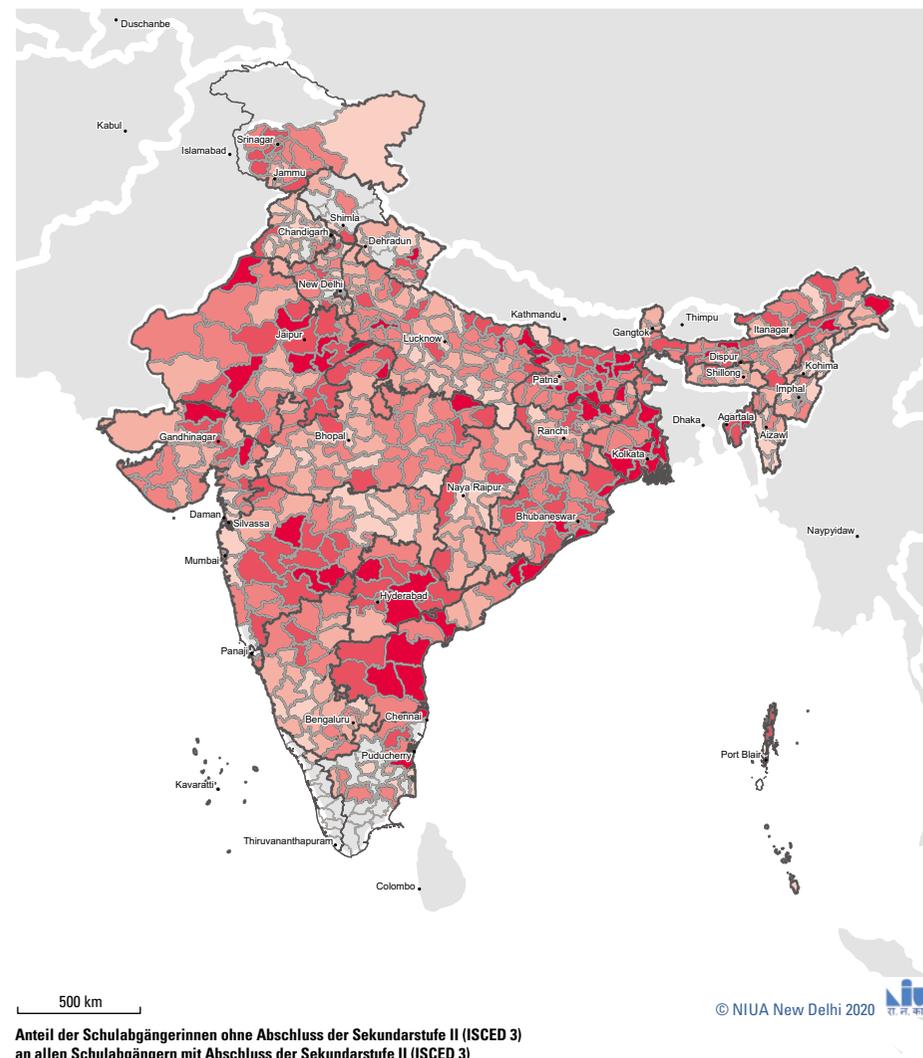
Weiterführende Schulbildung stellt jede Gesellschaft vor Herausforderungen, sowohl bezogen auf die entsprechende Bildungsinfrastruktur als auch auf die wachsende Zahl der Schüler und insbesondere der Schülerinnen. Angebot und Nachfrage sind ebenso wichtig wie die daraus entstehenden volkswirtschaftlichen Kosten.

In Indien beenden durchschnittlich 52,2 % aller 16 bis 19 Jahre alten Schülerinnen die Schule vorzeitig, ohne höchstmöglichen Abschluss. Auf Kreisebene reicht die Spannweite von 21,3 % im Distrikt Daman des Unionsterritoriums von Daman bis hin zu 75,9 % im Distrikt Vizianagaram in Andhra Pradesh. Die 4. NFHS-Erhebung (2015–2016) identifiziert 50 Kreise mit weniger als 50 Referenzwerten zu 16- bis 19-jährigen Schulabgängern ohne höchstmöglichen Abschluss. Der Grund dafür mag sein, dass grundsätzlich wenige Schüler die Schule höchstmöglich abschließen. Die meisten der betroffenen Kreise befinden sich in Kerala und Tamil Nadu, einige wenige auch in Himachal Pradesh und Uttarakhand. In diesen Kreisen ist die Zahl von Schulabgängern mit höchstmöglichem Abschluss sehr gering.

In insgesamt 62 Kreisen liegt der Anteil der Schulabgängerinnen bei 60 % und mehr, in 354 Kreisen haben zudem mehr als 50 % der 16- bis 19 Jahre alten Teenagerinnen keinen höchstmöglichen Abschluss gemacht. Die geschlechterspezifische Disparität spricht in diesen Kreisen gegen Mädchen und junge Frauen. Auf der anderen Seite beträgt der Anteil der Schulabgängerinnen in 89 Kreisen weniger als 45 %, während in 239 Kreisen weniger als 50 % aller Schulabgänger ohne höchstmöglichen Abschluss weiblich sind. Diese Kreise bieten offensichtlich gute Voraussetzung für die Schulbildung von Schülerinnen.

Relativ gesehen sind weibliche Schulabgänger ohne höchstmöglichen Abschluss in Indien wahrscheinlicher als männliche. Obwohl die Chancengleichheit der Geschlechter auf nationaler Ebene existiert, ist der Anteil der Schulabgängerinnen unter allen Schulabgängern in einigen Kreisen höher. Um die Schulausbildung junger Mädchen und Frauen zu fördern, braucht es deshalb einen flexiblen und zugleich spezifischen Politikansatz mit Bezug zur entsprechenden lokalen Ebene.

### Schulabgängerinnen mit höchstmöglichem Abschluss in Indien



- 500 km
- bis unter 45
- 45 bis unter 50
- 50 bis unter 55
- 55 bis unter 60
- 60 und höher
- keine Daten oder unzureichende Stichproben

Datenbasis: IIPS & ICF, 2017  
 Datengrundlagen: National Family Health Survey 4, 2015–2016  
 Geometrische Grundlagen: ESRI Data & Maps, Distrikte, Bundesstaaten, Unionsterritorien  
 Bearbeitung: NIUA-Team

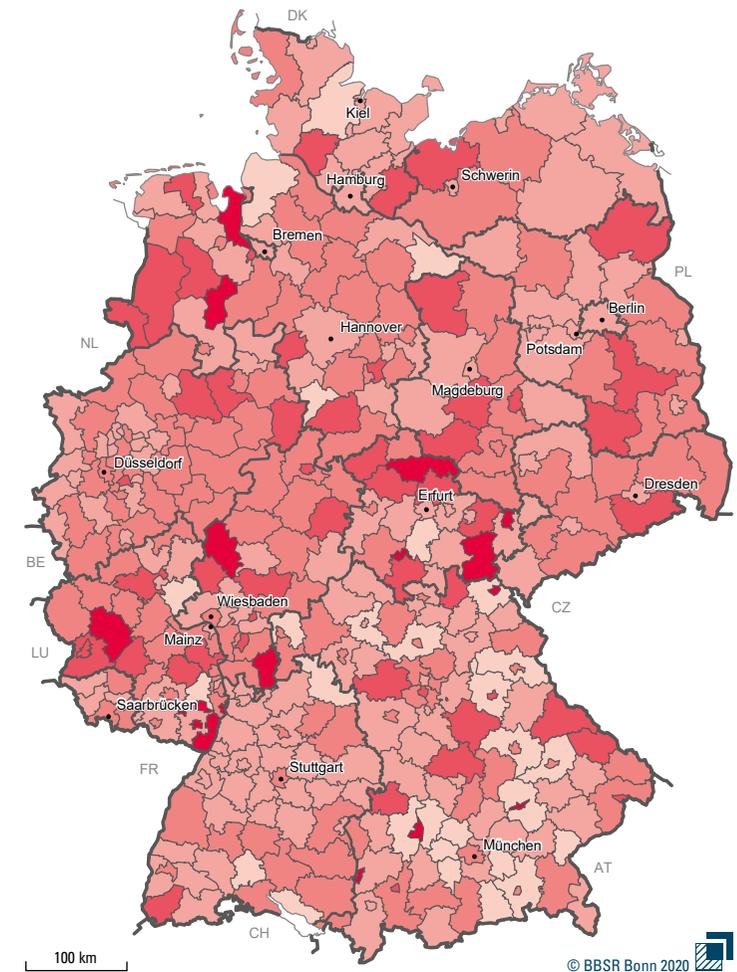
Disclaimer: Die Informationen auf dieser Karte wurden mit bestmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Dennoch haftet das NIUA nicht für Irrtümer, Auslassungen oder die Lagegenauigkeit. Die Abbildung von Grenzen erfolgt auf nichtamtlicher Grundlage.

Der Anteil der Schulabgänger mit höchstmöglichem Abschluss beträgt in fast allen deutschen Kreisen 50 % und mehr. Durchschnittlich sind 54 % der Schulabgänger weiblich, mit einer Spannweite von 43 % bis 64 %. Lediglich in einigen ländlichen Gebieten in Bayern und einigen dünn besiedelten Kreisen in anderen Teilen Deutschlands ist der Anteil männlicher Schulabgänger mit höchstmöglichem Abschluss höher.

In ländlichen Gebieten hängt der Besuch einer weiterführenden Schule für Mädchen eher als für Jungen davon ab, wie gut sich die nächstgelegene Bildungseinrichtung erreichen lässt. Das gilt insbesondere dort, wo traditionelle Geschlechterrollen, Familienstrukturen und Lebensstile vorherrschen.

Bis 1918 durften Mädchen keine Schulen besuchen. Erst die Bildungsreform unter Kanzler Willy Brandt in den 1960er-Jahren führte in der weiterführenden Schulbildung zu einem wachsenden Anteil an Mädchen aller sozialen Schichten. Bis in die 1980er-Jahre schlossen mehr Jungen als Mädchen ihre Schulzeit mit der Allgemeinen Hochschulreife ab. Der Anteil von Mädchen übersteigt seither den der Jungen. Einer der Gründe dafür mag die duale berufliche Ausbildung sein: Als Alternative zum Hochschulstudium gibt es einige Programme der Berufsausbildung (z. B. für Optiker, Buchhändler), die oftmals die Allgemeine Hochschulreife voraussetzen. Diese Berufe scheinen für Frauen attraktiver zu sein als für Männer.

Schulabgängerinnen mit höchstmöglichem Abschluss in Deutschland



Anteil der Schulabgängerinnen ohne Abschluss der Sekundarstufe II (ISCED 3) an allen Schulabgängern mit Abschluss der Sekundarstufe II (ISCED 3) in Prozent, 2017

- bis unter 50
- 50 bis unter 54
- 54 bis unter 57
- 57 bis unter 60
- 60 und höher

Datenbasis: Laufende Raumbearbeitung des BBSR  
 Datengrundlagen: Statische Ämter des Bundes und der Länder  
 Geometrische Grundlagen: Kreise (generalisierte Grenzen),  
 31.12.2017 © GeoBasis-DE/BKG  
 Bearbeitung: A. Milbert

# Weibliche Studierende

Weibliche Studierende sind an Universitäten in Europa in der Überzahl. 54 % aller Studierenden in Europa sind Frauen. In Schweden und Slowenien liegt der Wert gar bei 60 %, in Deutschland bei 49 %.

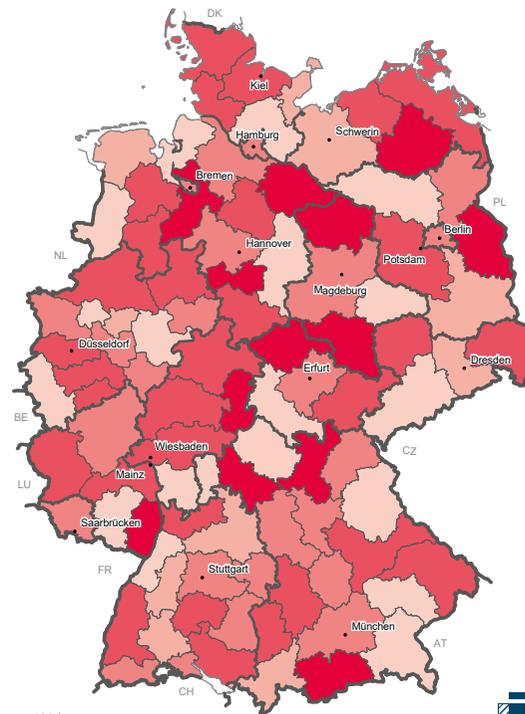
Der hierzulande eher geringe Anteil an weiblichen Studierenden prägt das räumliche Bild: Die maximalen regionalen Anteile in Deutschland korrespondieren mit den niedrigsten regionalen Werten in vielen Ländern Europas. Dennoch beeinflussen nationale Unterschiede in den jeweiligen Bildungssystemen das räumliche Bild, insbesondere im Bereich der Berufsausbildung.

Im Zuge der bereits erwähnten Bildungsreform in Deutschland stieg auch der Anteil weiblicher Studierender an Hochschulen von 26 % in 1960 auf 49 % in 2017 und 2018. In den jeweiligen Raumplanungsregionen liegt der niedrigste Anteil bei 21 % und der höchste bei 75 %.

Regionale Unterschiede spiegeln sich auch in der geschlechterspezifischen Fächerwahl wider. Frauen bevorzugen Fächer

wie Management, Pädagogik, Human- und Rechtswissenschaften. Regionen, in denen Hochschulen solche Fächer anbieten, dürften auch einen größeren Anteil weiblicher Studierender aufweisen.

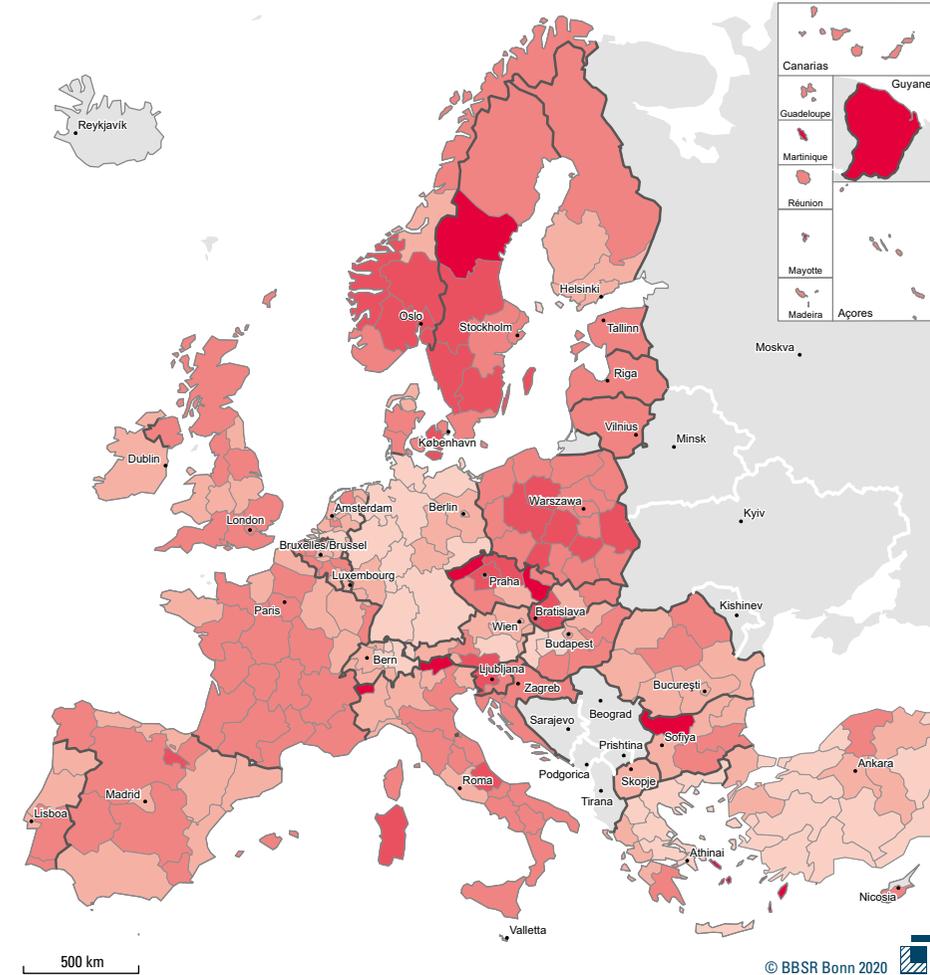
**Weibliche Studierende in Deutschland**



**Anteil der weiblichen Studierenden an Universitäten und Hochschulen an allen Studierenden in Prozent, 2017**

- ☐ bis unter 40
- ☐ 40 bis unter 45
- ☐ 45 bis unter 50
- ☐ 50 bis unter 55
- ☐ 55 und höher

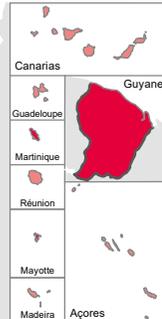
Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR  
 Datengrundlagen: Statische Ämter des Bundes und der Länder  
 Geometrische Grundlagen: Raumordnungsregionen (generalisierte Grenzen), 31.12.2017 © GeoBasis-DE/BKG  
 Bearbeitung: A. Milbert



**Anteil der weiblichen Studierenden im tertiären Bereich an allen Studierenden in Prozent, 2017\***

- ☐ bis unter 50
- ☐ 50 bis unter 55
- ☐ 55 bis unter 60
- ☐ 60 bis unter 65
- ☐ 65 und höher
- ☐ keine Daten

**Weibliche Studierende in Europa**



© BBSR Bonn 2020

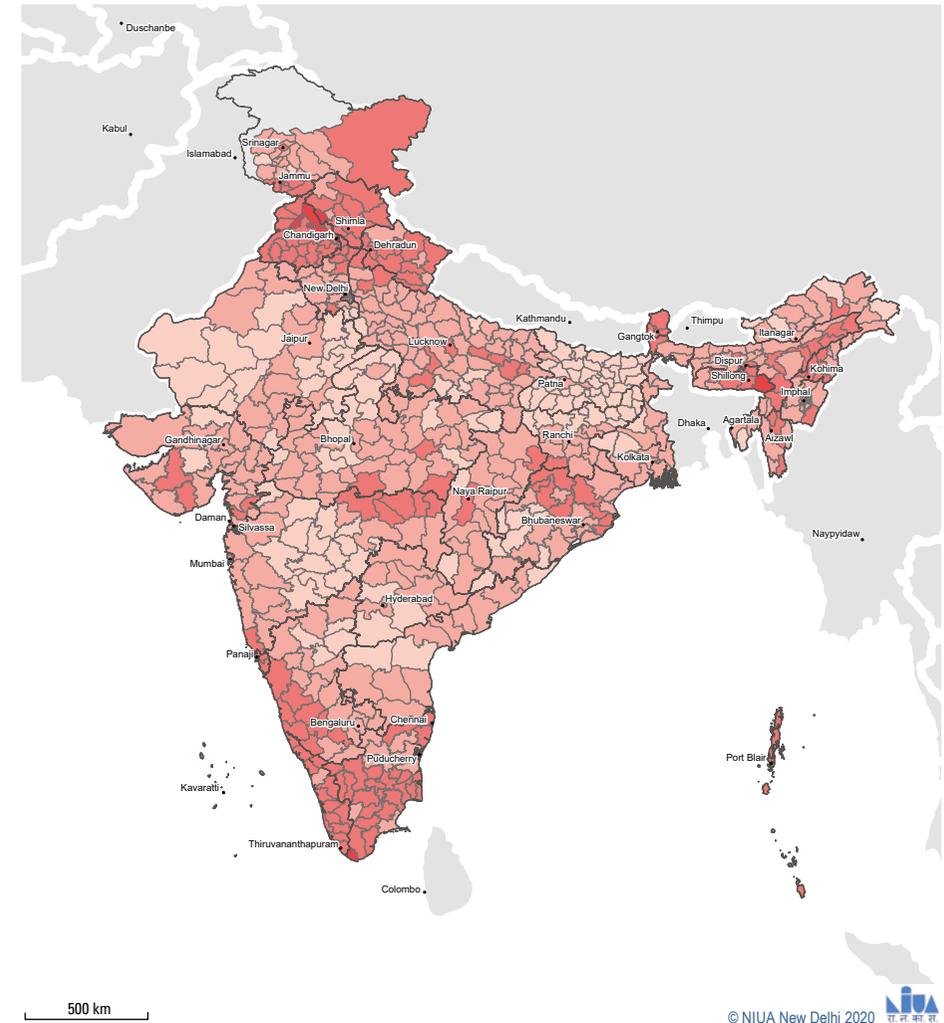
Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung Europa  
 Datengrundlagen: Eurostat  
 Geometrische Grundlagen: GfK GeoMarketing, NUTS-1-Regionen, NUTS-2-Regionen  
 Bearbeitung: R. Binot

\* AT, DK, MT, TR: 2016  
 LT, DE, UK, IE: NUTS 1  
 DE: ohne Promotion

Auf 100 College-Studierende kommen in Indien 40 Frauen. In Südindien und einigen anderen Kreisen ist der Anteil weiblicher Studierender größer: im Umland prominenter Städte, im Norden von Delhi und im nordöstlichen Teil des Landes. In Kreisen in Kerala und Tamil Nadu sowie in Teilen von Karnataka, Punjab, Himachal Pradesh und Uttarakhand ist der Anteil von Frauen an College-Studierenden höher. In Zentralindien, mit Ausnahme einiger Cluster von Kreisen, ist der Anteil weiblicher Studierender gering. In lediglich 54 der 640 Kreisen

Indiens lag der Anteil von Frauen an College-Studierenden im Jahr 2011 bei mehr als 50 %. Diese Kreise befinden sich hauptsächlich in Kerala, Tamil Nadu, Punjab, Uttarakhand, Himachal Pradesh und Meghalaya. In nur fünf Kreisen Indiens machen Frauen 55 % der College-Studierenden aus. In ungefähr 135 Kreisen liegt der Wert bei unter 35 %, in rund 450 Kreisen bei 45 %. Die Kluft zwischen den einzelnen Kreisen reicht von 22,2 % im Distrikt Jaisalmer in Rajasthan bis hin zu 59,2 % im Distrikt Una in Himachal Pradesh.

Weibliche Studierende in Indien



**Anteil der weiblichen Studierenden an Universitäten oder Hochschulen an allen Studierenden in Prozent, 2011**

- bis unter 35
- 35 bis unter 45
- 45 bis unter 55
- 55 und höher
- keine Daten

Datenbasis: Source of the Registrar General & Census Commissioner  
 Datengrundlagen: Population Census of India 2011  
 Geometrische Grundlagen: ESRI Data & Maps, Distrikte, Bundesstaaten, Unionsterritorien  
 Bearbeitung: NIUA-Team

Disclaimer: Die Informationen auf dieser Karte wurden mit bestmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Dennoch haftet das NIUA nicht für Irrtümer, Auslassungen oder die Lagegenauigkeit. Die Abbildung von Grenzen erfolgt auf nichtamtlicher Grundlage.

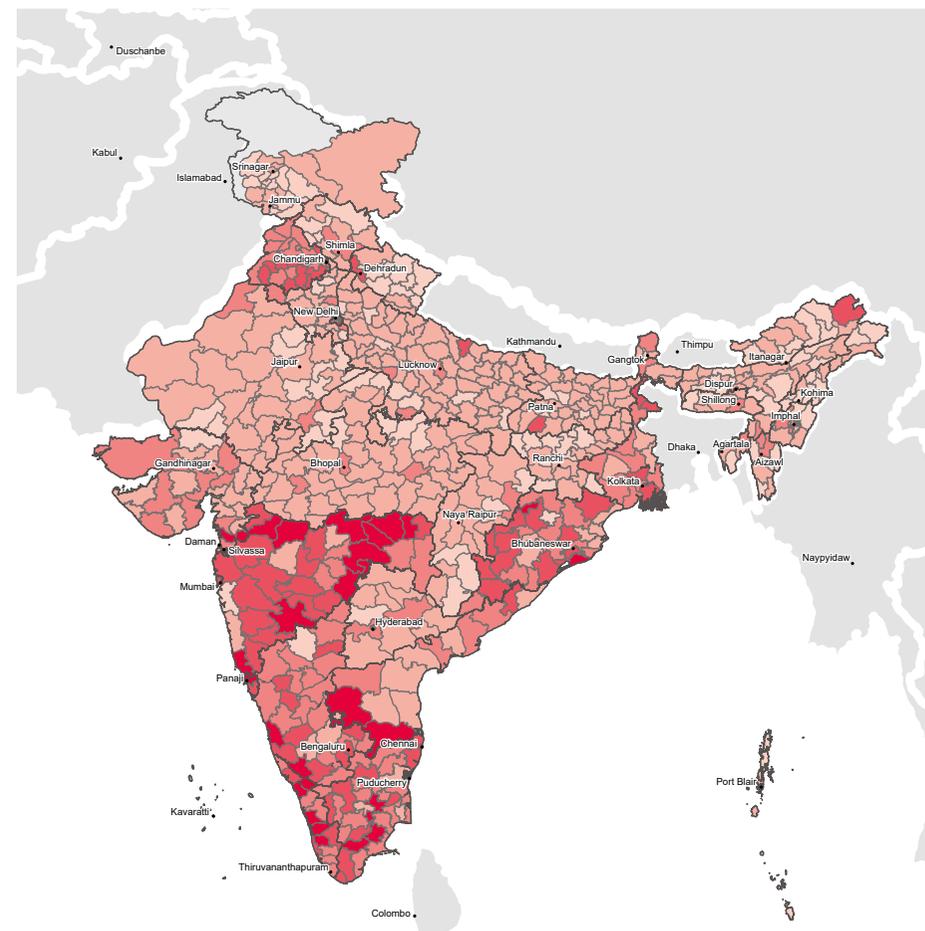
## Schüler in Förderschulen

Nach den Erhebungen des Population Census of India (2011) besuchten in Indien lediglich 131.822 Jugendliche zwischen 11 und 17 Jahren Förderschulen. Dies entspricht einem Anteil von 0,1 %. Die räumlichen Unterschiede sind über die Kreise hinweg groß, obschon in vielen Bundesstaaten Indiens eine entsprechend spezialisierte Bildungsinfrastruktur bereitsteht – Lehrende werden entsprechend aus- und fortgebildet. Darüber hinaus gibt es auch Förderschulen für Schüler mit besonderem Bildungsbedarf. In den Distrikten Lahaul und Spiti in Himachal Pradesh sowie Anjaw in Arunachal Pradesh besucht niemand eine Förderschule. Im Distrikt New Delhi im Gebiet der Landeshauptstadt Delhi ist der Anteil von Schülern, die Förderschulen besuchen, am größten – er liegt bei 0,56 %. Eine relativ hohe Konzentration weisen auch die Kreise in Kerala, Tamil Nadu, Karnataka, Maharashtra und

Odisha auf. In Kreisen in Punjab ist der Anteil von 11 bis 17 Jahre alten Schülern, die Förderschulen besuchen, ebenfalls recht groß. Entsprechende Schulen befinden sich in Indien üblicherweise in städtischen Zentren, wo der Anteil der Schüler dieser Einrichtungen insgesamt größer ist. Anders sieht es hingegen im Zentralgürtel des Landes aus: In 118 von 640 Kreisen in Indien liegt der Anteil der 11- bis 17-jährigen Schüler in Förderschulen bei unter 0,05 %. In 424 Kreisen beträgt der Wert weniger als 0,1 %.

In Kreisen, die in anderen Bereichen der Bildung besser abschneiden, sind auch Förderschulen stärker verbreitet. Diese Wechselwirkung tritt in Kerala, Tamil Nadu und Karnataka zutage: Dort ist die Rate der Schulabgänger ohne Abschluss relativ gering – und der Anteil der Schüler in Förderschulen etwas höher.

### Schüler in Förderschulen in Indien



500 km

Anteil der Schüler an speziellen Schulen an allen Schülern von 11–17 Jahren in Prozent, 2011

- bis unter 0,05
- 0,05 bis unter 0,10
- 0,10 bis unter 0,15
- 0,15 bis unter 0,20
- 0,20 und höher
- keine Daten

Datenbasis: Source of the Registrar General & Census Commissioner  
 Datengrundlagen: C10 table, Population Census of India 2011  
 Geometrische Grundlagen: ESRI Data & Maps, Distrikte, Bundesstaaten, Unionsterritorien  
 Bearbeitung: NIUA-Team

Disclaimer: Die Informationen auf dieser Karte wurden mit bestmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Dennoch haftet das NIUA nicht für Irrtümer, Auslassungen oder die Lagegenauigkeit. Die Abbildung von Grenzen erfolgt auf nichtamtlicher Grundlage.

© NIUA New Delhi 2020



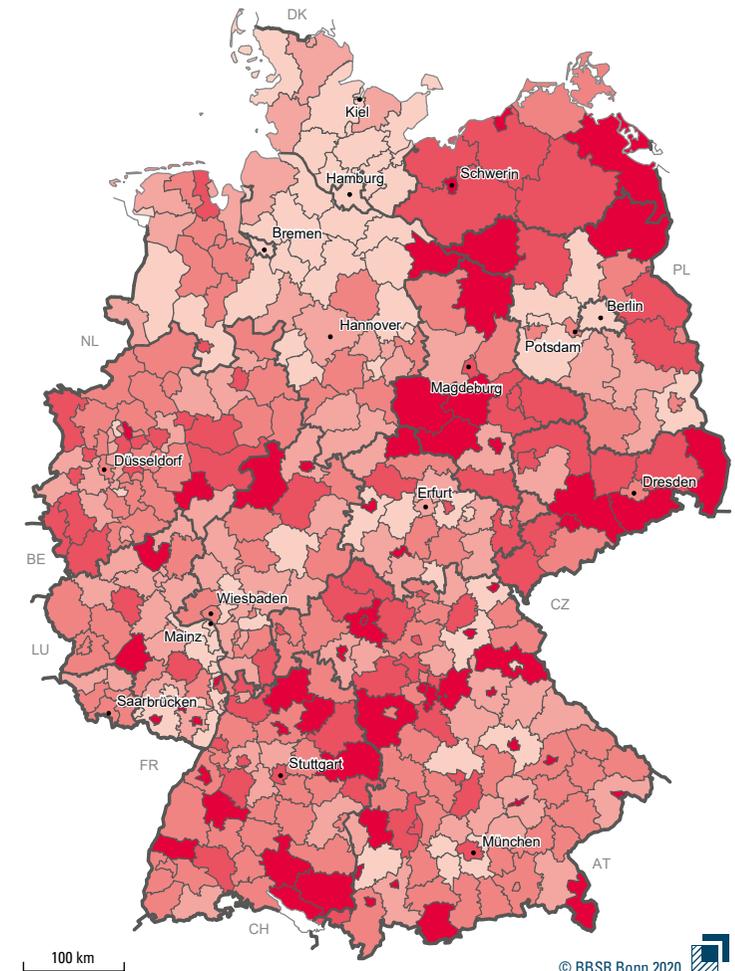
In Deutschland haben Kinder mit Behinderungen und Beeinträchtigungen lange ausschließlich Förderschulen besucht. Deutschland ist als Mitgliedstaat der Vereinten Nationen zur Umsetzung der Vereinbarungen verpflichtet – zugleich fällt Bildung in Deutschland aber in den Verantwortungsbereich der Bundesländer. Aus diesem Grund hat der Prozess der Inklusion und der Öffnung regulärer Schulen für Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen erst spät begonnen. Alle Bundesländer betreiben aber mittlerweile sowohl inklusive Schulen als auch Förderschulen. Für den Ausbau regulärer Schulen können sie entsprechende Förderprogramme in Anspruch nehmen.

Zwischen 2008/2009 und 2018/2019 haben die Bundesländer inklusiven Unterricht auf verschiedenen Ebenen umgesetzt: In Bremen verringerte sich der Anteil von Schülern in Förderschulen von 61 % auf 11 %, in Berlin von 60 % auf 29 %, in Brandenburg

von 64 % auf 51 % und in Bayern von 83 % auf 71 % (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020: 117). Regionale Unterschiede spiegeln die Variationen auf der Ebene der Bundesländer ebenso wie die Orte und Erreichbarkeiten von Förderschulen.

In Deutschland legen die Bundesländer die Kriterien für den Förderunterricht fest. Diese unterscheiden sich von Bundesland zu Bundesland. Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz trennen regulären und Förderunterricht bereits in der Grundschule. Der Wechsel von einer Förderschule auf eine reguläre Schule oder andersherum findet in den meisten Bundesländern oftmals nicht statt. Ausnahmen sind Niedersachsen, Sachsen und Sachsen-Anhalt (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020: 117). Vor dem Hintergrund, dass die meisten Schüler Förderschulen ohne Abschluss verlassen, sind diese Beobachtungen kritisch einzuschätzen.

Schüler in Förderschulen in Deutschland

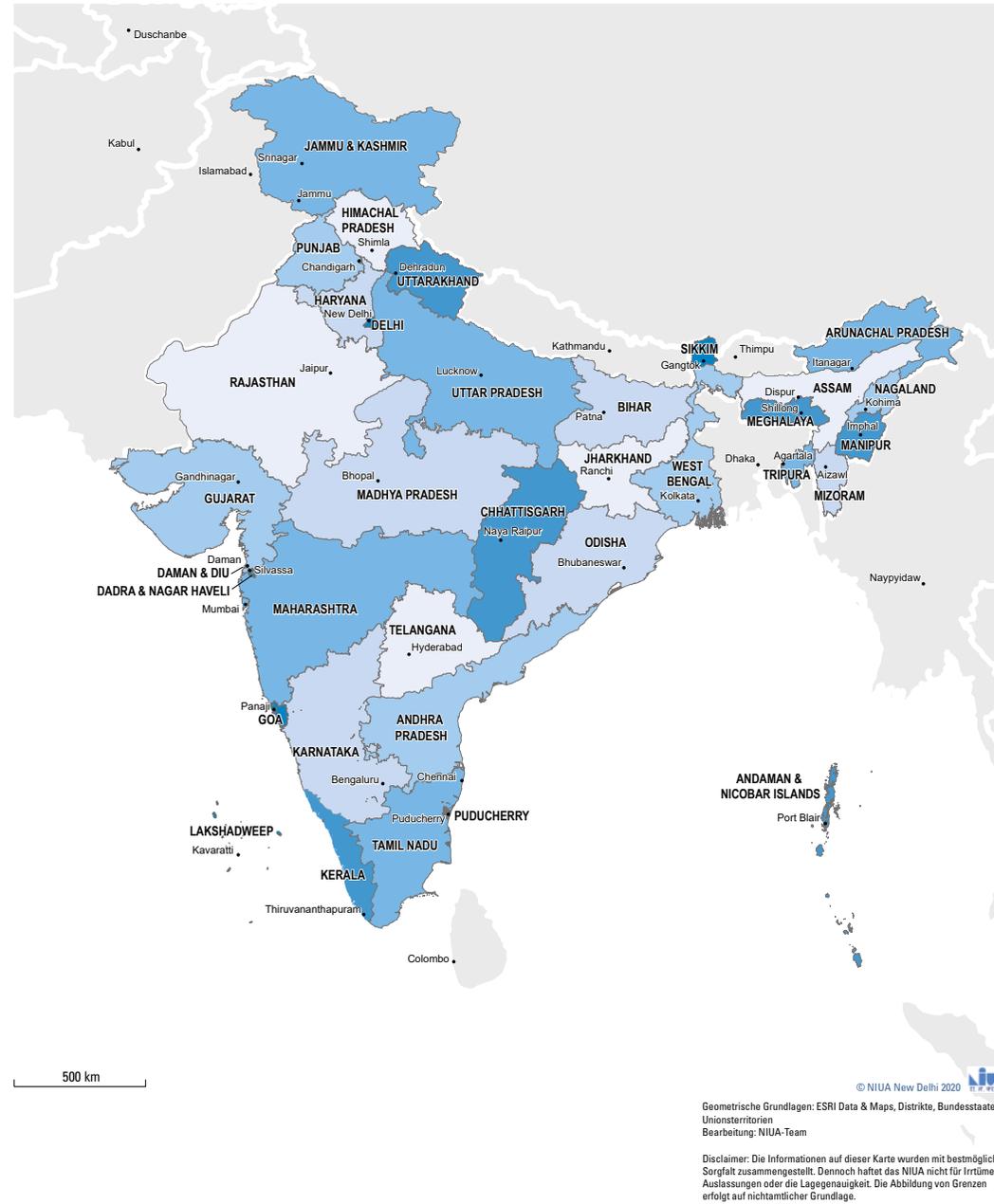


Anteil der Schüler an speziellen Schulen (ISCED 2/ISCED 3) an allen Schülern an Schulen der Sekundarbereiche I und II (ISCED 2/ISCED 3) in Prozent, 2017

- bis unter 2,5
- 2,5 bis unter 3,5
- 3,5 bis unter 4,5
- 4,5 bis unter 5,5
- 5,5 und höher

Datenbasis: Laufende Raumbewertung des BBSR  
 Datengrundlagen: Statische Ämter des Bundes und der Länder  
 Geometrische Grundlagen: Kreise (generalisierte Grenzen),  
 31.12.2017 © GeoBasis-DE/BKG  
 Bearbeitung: A. Milbert

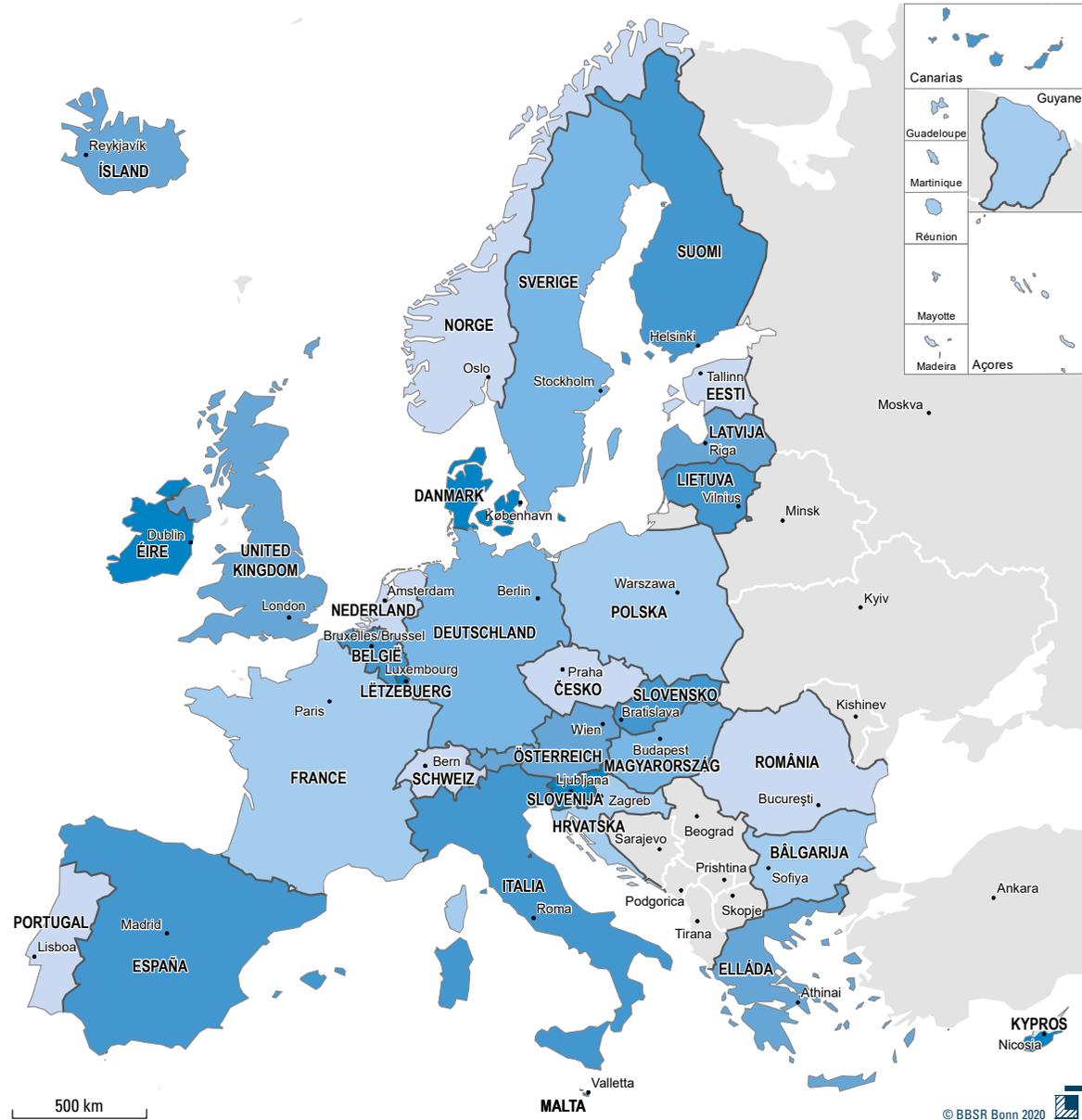
Bundesstaaten, Hauptstädte und Unionsterritorien in Indien



Geometrische Grundlagen: ESRI Data & Maps, Distrikte, Bundesstaaten, Unionsterritorien  
Bearbeitung: NIUA-Team

Disclaimer: Die Informationen auf dieser Karte wurden mit bestmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Dennoch haftet das NIUA nicht für Irrtümer, Auslassungen oder die Lagegenauigkeit. Die Abbildung von Grenzen erfolgt auf nichtamtlicher Grundlage.

Staaten und Hauptstädte in Europa



BBSR-Analysen KOMPAKT 14/2020

© BBSR Bonn 2020

Geometrische Grundlagen: GfK GeoMarketing  
Bearbeitung: R. Binot

## Zusammenfassung und Fazit

Das vorliegende Heft ist ein weiterer bedeutender Meilenstein für die Zusammenarbeit von BBSR und NIUA. Die gemeinsam erarbeitete Analyse räumlicher Strukturen und die interkulturelle raumwissenschaftliche Zusammenarbeit zeigen, dass die gemeinsame Forschung ein Mehrwert für die methodische Herangehensweise und die Politikberatung ist.

Die Autorinnen und Autoren beschreiben in diesem Heft die räumlichen Strukturen zentraler Aspekte von SDG 4 (Hochwertige Bildung). Sie nutzen dazu die kleinstmöglich verfügbaren und vergleichbaren Daten in Deutschland, Europa und Indien und entwickeln dafür eine gemeinsame Kartensprache. Schulabgänger ohne Abschluss, Schulabgänger mit höchstmöglichem Abschluss, Studierende, Schulabgängerinnen ohne Abschluss, Schulabgängerinnen mit höchstmöglichem Abschluss, weibliche Studierende sowie Schüler in Förderschulen: All diese Indikatoren helfen dabei, die Situation in Regionen und Städten mithilfe räumlicher Betrachtungen zu beschreiben. Es dürfte wenig überraschen, dass Größe, Funktion und relativer Wohlstand einer Kommune mit Blick auf SDG 4 entscheidend sind: Die Situation einer Großstadt ist räum-

lich eine andere als die einer Mittelstadt oder einer Landgemeinde. Das bedeutet auch, dass Entscheidungsträger für jeden Siedlungstyp eine andere Antwort finden müssen.

Sowohl für Entwicklungs- als auch für Industrieländer ist das Bildungsniveau von zentraler Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der jeweiligen Gesellschaft. Die ausgewählten bildungsrelevanten Indikatoren berücksichtigen den Erfolg weiterführender Schulen und die darauf potenziell folgende universitäre Ausbildung. Trotz aller Unterschiede in den verschiedenen Bildungssystemen lässt sich der Output-Indikator gut vergleichen.

Die Analyse zeigt hier, wo und wann Schüler die entsprechende Schulausbildung abbrechen. Jede später wieder aufgegriffene, weiterführende Qualifizierung führt zu höheren Opportunitätskosten. Der Zugang zu höherer Bildung hängt offensichtlich von örtlichen Rahmenbedingungen ab. Sowohl in Deutschland als auch in Indien gibt es in Städten auch in Relation mehr Schulabgänger mit höchstmöglichem Abschluss als auf dem Land – eine Tatsache, die sich insbesondere auf Mädchen bezieht.

Um die Indikatoren vergleichend zu betrachten, braucht es künftig eine eindeutig bestimmte Bezugsgröße. Eine Besonderheit des Bildungsmonitorings in Deutschland ist es, den Anteil der Schulabsolventen mit und ohne Abschluss an allen Schulabsolventen zu bestimmen. Der alternative Bezug der Absolventen auf die relevante Altersgruppe wirft jedoch Probleme auf: Der Anteil der Schulabgänger müsste gegenüber der Altersgruppe referenziert werden, die weiterhin Teil der Schulausbildung ist oder sich auf die Allgemeine Hochschulreife vorbereitet. Wichtig wären weiterführende Analysen und andere Daten. Auf diese Weise ließen sich Indikatoren entwickeln, die sich im internationalen und regionalen Kontext am besten vergleichen lassen.

Städten kommt in der Bildung eine bedeutende Rolle zu, da sie Orte mit höheren Bildungseinrichtungen sind. Dennoch unterscheiden sich die Zahlen zu männlichen und weiblichen Studierenden jeweils qualitativ – je nach der Verortung von Universitäten. Universitäten könnten folglich unterschiedlich relevant sein für die Entwicklung von Regionen.

## Literatur

Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020: Bildung in Deutschland 2020, Zugriff: [https://www.bildungsbericht.de/static\\_pdfs/bildungsbericht-2020.pdf](https://www.bildungsbericht.de/static_pdfs/bildungsbericht-2020.pdf) [abgerufen am 30.09.2020].

Elsaeßer, M.; Milbert, A., 2020: Exkurs „Die Bedeutung der Kommunen für die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“. In: Bertelsmann Stiftung; Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung; Deutscher Landkreistag; Deutscher Städtetag; Deutscher Städte- und Gemeindebund; Deutsches Institut für Urbanistik; Engagement Global/ Servicestelle Kommunen in der Einen Welt; Rat der Gemeinden und Regionen Europas/ Deutsche Sektion (Hrsg.): SDG-Indikatoren für Kommunen – Indikatoren zur Abbildung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen in deutschen Kommunen. 2. vollständig überarbeitete Auflage, Gütersloh.

Government of India, Ministry of Human Resource Development, Statistics Division, 2018: Education Statistics at a Glance 2018.

Government of India, Ministry of Law and Justice, Legislative Department, 2009: The Right of Children to Free and Compulsory Education Act (The RtE Act), 2009. Zugriff: [https://mhrd.gov.in/sites/upload\\_files/mhrd/files/upload\\_document/rte.pdf](https://mhrd.gov.in/sites/upload_files/mhrd/files/upload_document/rte.pdf) [abgerufen am 30.09.2020].

Government of India, National Statistical Office, Ministry of Statistics and Programme Implementation, 2018: Key Indicators of Household Consumption on Education in India (2017–2018).

IIPS – International Institute for Population Sciences; ICF, 2017: India National Family Health Survey NFHS 4 (2015–2016), Mumbai.

JRC – Joint Research Centre, 2019: The Future of Cities. Zugriff: <https://ec.europa.eu/jrc/en/publication/eur-scientific-and-technical-research-reports/future-cities> [abgerufen am 30.09.2020].

NIEPA – National Institute of Educational Planning and Administration, 2017: Unified District Information System on Education (2016–2017), New Delhi.

OECD – Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2020: Cities in the World. A New Perspective on Urbanisation. Zugriff: <https://ec.europa.eu/jrc/en/science-update/jrc-launches-cities-world-report> [abgerufen am 30.09.2020].

Registrar General India, 2011a: Population Census Data, New Delhi, Office of the Registrar General and Census Commissioner.

Registrar General India, 2011b: Population Census of India (2011). Social and Cultural Tables (C-Series). Zugriff: <https://censusindia.gov.in/DigitalLibrary/TablesSeries2001.aspx> [abgerufen am 30.09.2020].

UNICEF – United Nations Children’s Fund, 2014: Global Initiative on Out-of-School Children: South Asia Regional Study, UNICEF Regional Office for South Asia, Kathmandu. Zugriff: <http://uis.unesco.org/sites/default/files/documents/out-of-school-children-south-asia-country-study-education-2014-en.pdf> [abgerufen am 30.09.2020].

UN DESA – United Nations, Department of Economic and Social Affairs, 2006: Convention on the Rights of Persons with Disabilities (A/RES/61/106). Zugriff: <https://www.un.org/development/desa/disabilities/resources/general-assembly/convention-on-the-rights-of-persons-with-disabilities-ares61106.html> [abgerufen am 30.09.2020].

UN DESA – United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division, 2018: World Urbanization Prospects. The 2018 Revision. Zugriff: <https://population.un.org/wup/Publications/Files/WUP2018-Report.pdf> [abgerufen am 30.09.2020].

United Nations, General Assembly, 2017: New Urban Agenda. Zugriff: [http://www.un.org/en/development/desa/population/migration/generalassembly/docs/globalcompact/A\\_RES\\_71\\_256.pdf](http://www.un.org/en/development/desa/population/migration/generalassembly/docs/globalcompact/A_RES_71_256.pdf) [abgerufen am 30.09.2020].

United Nations, General Assembly, 2015: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development. Zugriff: [http://www.un.org/en/development/desa/population/migration/generalassembly/docs/globalcompact/A\\_RES\\_70\\_1\\_E.pdf](http://www.un.org/en/development/desa/population/migration/generalassembly/docs/globalcompact/A_RES_70_1_E.pdf) [abgerufen am 30.09.2020].



Quelle: UNO 2020

#### Herausgeber

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)  
im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)  
Deichmanns Aue 31–37  
53179 Bonn

#### Ansprechpartner

Antonia Milbert  
antonia.milbert@bbr.bund.de  
Dr. André Müller  
andre.mueller@bbr.bund.de

#### Redaktion

Daniel Regnery

#### Satz und Gestaltung

Yvonne Groh

#### Druck

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

#### Bestellungen

beatrix.thul@bbr.bund.de  
Stichwort: BBSR-Analysen KOMPAKT 14/2020

Die BBSR-Analysen KOMPAKT erscheinen in unregelmäßiger Folge. Interessenten erhalten sie kostenlos

ISSN 2193-5017 (Printversion)  
ISBN 978-3-87994-769-0

Bonn, 2020

#### Newsletter „BBSR-Forschung-Online“

Der kostenlose Newsletter informiert monatlich über neue Veröffentlichungen, Internetbeiträge und Veranstaltungstermine des BBSR.  
[www.bbsr.bund.de](http://www.bbsr.bund.de) > BBSR > Newsletter

#### Information

In dieser Serie erscheinen zwei weitere Veröffentlichungen zu SDG 3 (12/2020) und SDG 11 (16/2020). Die Karten zur räumlichen Perspektive von SDG 4 in Deutschland, Europa und Indien illustrieren den jeweils nationalen und zugleich supranationalen Blickwinkel. Die Farbwahl der Karten folgt dabei den Farbfestlegungen, die die Vereinten Nationen für die einzelnen SDGs getroffen haben. Im Fall von SDG 4 sind dies rötliche Farbtöne. Zwei zusätzliche, in bläulichen Farbtönen gehaltene Karten dienen als visuelle Lesehilfe und zeigen die Staaten und Hauptstädte in Europa und Indien. In Indien sind zusätzlich die Unionsterritorien abgebildet.

#### Disclaimer

Die Informationen auf den Karten des National Institute of Urban Affairs (NIUA) wurden mit bestmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Dennoch haftet NIUA nicht für Irrtümer, Auslassungen oder die Lageungenauigkeit. Die Abbildung von Grenzen erfolgt auf nichtamtlicher Grundlage.